

Ausbildung '95 : fit für die Zukunft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **69 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519935>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bundes an die Kantone, die wirklich ins Gewicht fallen, werden kaum angetastet. «Difficile est, satiram non scribere», wie die Römer sagten. Nun könnte man zur Tagesordnung übergehen, wenn es wirklich wahr wäre, dass sich auf diesem Wege eine echte Einsparung, und wäre sie noch so bescheiden, erzielen liesse und nichts weiteres als Geld auf dem Spiele stehen würde. Zuerst zum letztgenannten Aspekt.

Ohne kantonale Militärhoheit keine Milizarmee

Die verschiedenen Funktionen und Rechte der Kantone auf militärischem Gebiet bedeuten eine Mitwirkung der Kantone an der schweizerischen Sicherheitspolitik. Sie ergeben sich nicht zuletzt - neben dem föderalen Staatsaufbau - aus unserem Wehrsystem, der Milizorganisation. Kantonale Militärhoheit - Artikel 20, Absatz 3 ist ein Ausfluss davon - ist unlösbar mit der Milizorganisation verknüpft. Ohne Milizarmee keine kantonale Militärhoheit und ohne kantonale Militärhoheit keine fest verankerte Miliz. Denn die kantonalen Kompetenzen im Militärbereich tragen zur Bürgernähe der Armee entscheidend bei, sie verbinden die Milizformationen und deren Angehörige mit dem Kanton, dem Raum, aus dem sie sich rekrutieren. Die kantonale Militärdirektion steht den Armeeingehörigen unendlich näher als das ferne Bern, was sich am Einzelbeispiel demonstrieren lässt. Es sind wehrpolitisch-wehrpsychologische Gründe, die die kantonalen Militärdirektoren veranlassen, sich der

beantragten Streichung von Absatz 3 Artikel 20 der Bundesverfassung zu widersetzen. Es geht nicht um die rund acht Millionen, die der Bund an Entschädigung für die effiziente Arbeit der Kantone bei der Beschaffung der persönlichen Ausrüstung entrichtet, denn wieviel ergibt acht Millionen geteilt durch 26 Kantone...

2000 kleingewerbliche Arbeitsplätze auf dem Spiel

Dazu kommt der wirtschaftliche Aspekt. Es ist nicht zu kühn, zu behaupten, dass aus der Aufhebung der kantonalen Kompetenz bezüglich der persönlichen Ausrüstung nicht nur keine Einsparungen insgesamt resultieren, sondern indirekt Kosten für den Bund entstehen würden. Auf dem Spiel stehen rund 2000 kleingewerbliche Betriebe, die an der Herstellung der persönlichen Ausrüstung beteiligt sind. Das sind nicht gewissermassen unter Heimatschutz gestellte «Heimarbeiter», sondern heute meist modern ausgerüstete, leistungsfähige Klein- und Familienbetriebe. Der Verzicht auf die eingespielte Kooperation zwischen diesen Lieferanten und den Kantonen brächte keine effizientere Beschaffung mit sich. Also würde dann gespart, wenn der Bund auf diese schweizerischen Lieferanten verzichtet und die persönliche Ausrüstung irgendwo im fernen Osten «en masse» beziehen würde. Will man das, und will man es vor allem, wenn man sich vergegenwärtigt, wo diese schweizerischen Kleinbetriebe mehrheitlich gelegen sind: in Gebirgs- und Randregionen, vielfach gerade dort, wo die Armee

Ausbildung '95

Fit für die Zukunft

Ausbildung '95 ist professionell, hart, einsatznah und umweltverträglich. Bürgerinnen und Bürger in Uniform werden ernst genommen. Militärische Ausbildung ist Erwachsenenbildung. Das Klima ist geprägt von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.

Ausbildung '95 braucht fachlich und menschlich kompetente Chefs. Die Verbesserung ihrer Ausbildung auf allen Stufen hat erste Priorität.

Die Ausbildung der Kommandanten und ihrer Mitarbeiter erfolgt künftig im modernen Armee-Ausbildungszentrum Luzern (AAL). Die Ausbildungsressourcen werden in Ausbildungsregionen zusammengefasst und zentral bewirtschaftet. Die Armee entlastet damit die Schulen und die Ausbildungsdienste der Formationen (z.B. WK) mit einem wesentlich verbesserten Service.

Ausbildung '95 steht und fällt mit der Bereitstellung ausreichender personeller und finanzieller Mittel.

Die Glaubwürdigkeit der Armee und ihrer Akzeptanz bei Bevölkerung und Wirtschaft hängen langfristig von der Qualität der Ausbildung ab.

«In einer Milizarmee kommt der Ausbildung entscheidende Bedeutung zu!»

Dienst leistet und Übungen durchführt. Will man lieber Subventionen in diese Regionen pumpen, statt gute und notwendige Arbeit gerecht zu entlohnen? - Wahrlich:

Seldwyla lässt grüssen.